



Zuletzt aktualisiert: **26.09.2012 um 20:16 Uhr**

## Er ist in der Antarktis verewigt

Werner Thonhauser (69) aus Bad St. Leonhard war als Funkoffizier auf 40 Schiffen unterwegs. Am heutigen Weltschiffahrtstag blickt er auf sein Leben auf See und "seinen" Berg zurück.



Foto © Schmerlaib Werner Thonhauser hat als Amateur-Funker seine hauseigene Funkstation in Bad St. Leonhard

Wenn einer eine Reise tut, hat er viel zu erzählen" besagt ein altes Sprichwort. Bei nur einer Reise hat es der Lavanttaler Werner Thonhauser jedoch nicht belassen - beinahe seine ganze Berufszeit über war er auf riesigen Schiffen in der Welt unterwegs. Diese

fürten ihn auf verschiedene Kontinente. Noch heute erinnern mitgebrachte Gegenstände an den Wänden in seiner Wohnung in Bad St. Leonhard daran.

## **Monatlang auf hoher See**

Auf rund 40 Container- und Forschungsschiffen sowie auf einem Passagierschiff war er zuerst als Elektrotechniker, dann als Funkoffizier auf hoher See unterwegs. "Ich habe in Wolfsberg Radio- und Fernsichttechniker gelernt und ging dann nach Deutschland zu Siemens. Aber meine Liebe galt schon immer der See. Mich interessierten und faszinierten Schiffe", sagt der 69-Jährige. Noch gut kann er sich an den 23. August 1965 erinnern, als er das erste Mal mit einem Schiff von Deutschland Richtung Indien ablegte - mit der "MS Neuenfels". Vier Monate hat die Reise gedauert. Und das war nicht seine längste Reise, denn bis nach Kalkutta brauchte es bis zu acht Monate. "Die Fracht- und Containerschiffe waren schon damals gigantisch. Wenn man bedenkt, dass die 'Dresden Express' 296 Meter lang war und unser Hauptplatz in Bad St. Leonhard 167 Meter lang ist, kann man sich das besser vorstellen", sagt der Lavanttaler, der auf einigen Schifffahrten auch seine Frau Rotraud mitnehmen konnte: "Die langen Trennungen waren schon schwer. Wann immer es ging, ist meine Frau mitgefahren."

35 Jahre lang war der Bad St. Leonharder als Funkoffizier angestellt. Seine Einsätze führten ihn auch in die Antarktis. Dabei musste Thonhauser bis zu neun Wochen in einem Zelt bei minus 20 Grad ausharren. "Wir absolvierten Überlebenstrainings, damit wir diesen Bedingungen standhalten konnten", sagt Thonhauser. Langweilig ist ihm bei all dem Schnee und Eis aber nie geworden: "Im Eis ist vieles verewigt, das ist wahnsinnig interessant. Auch viel Klimageschichtliches wurde in der Antarktis erforscht." Noch heute findet man in seinem Wohnzimmer eine Antarktis-Bodenprobe aus 4221 Meter Tiefe.

## **"Mount Thonhauser"**

Ihm zu Ehren wurde in der Antarktis ein 1200 Meter hoher Berg benannt - der "Mount Thonhauser". "Geologen können das tun, wenn sie einen Berg erforscht haben und dieser noch keinen Namen hat", sagt Thonhauser, der seit 2000 seine "Seemannsrente" genießt und kürzlich den Sportbootführerschein machte.

## **MARTINA SCHMERLAIB**

### **FAKTEN**

Seefunkzeugnis. 2. Klasse an der "Fachhochschule Oldenburg" im Fachbereich Seefahrt. Danach zweisemestriges Studium in Elsfleth mit Abschluss zum Seefunkzeugnis 1. Klasse.

Antarktis. Die "MS Schepelsturm" führte ihn um 1980 das erste Mal in die Antarktis. Dort nahm er an sieben Ganovex- Antarktis-

Expeditionen teil. In dieselbe Kategorie fällt sein Einsatz für das "Alfred Wegener Institut für Polarforschung" Bremerhaven, wo er mit dem Abbau sowie der Umrüstung der gesamten Kommunikationsanlage für die neue "Antarktis-Station Neumayer" beauftragt wurde.

Studium. Von 1996 bis 1998 Studium und Abschluss zum staatlich geprüften Schiffselektrotechniker an der "Fachschule für Seefahrt" in Flensburg.